



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grund- und Oberschule Müllrose in Müllrose

Visitationstermin	27.-29.09.2017
Schulträger	Stadt Müllrose
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	15
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik	17
4 Merkmal Ganzttag	21

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage

www.gos-muellrose.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung->

[brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=111491&cHash=dbb6e16c11fb94f030a17006cfd63233](https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=111491&cHash=dbb6e16c11fb94f030a17006cfd63233)

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

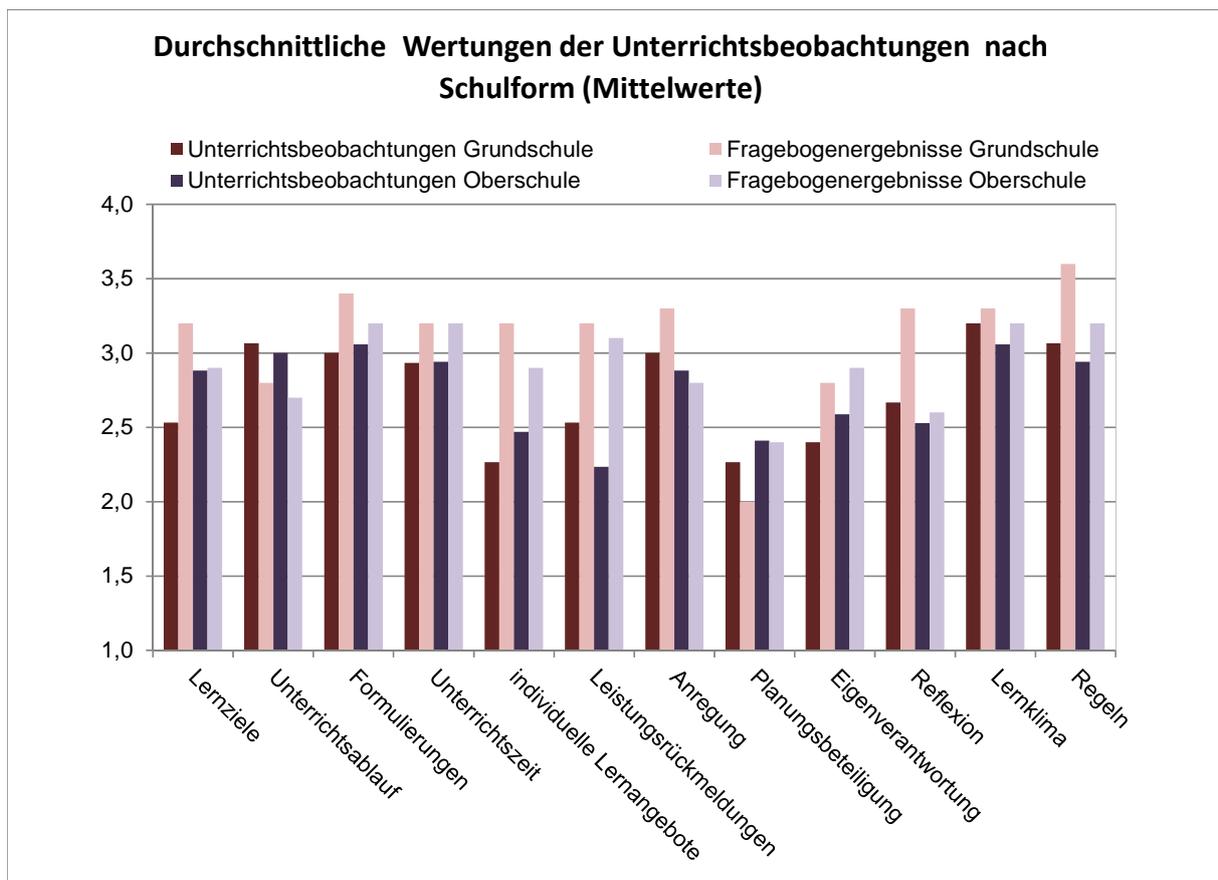
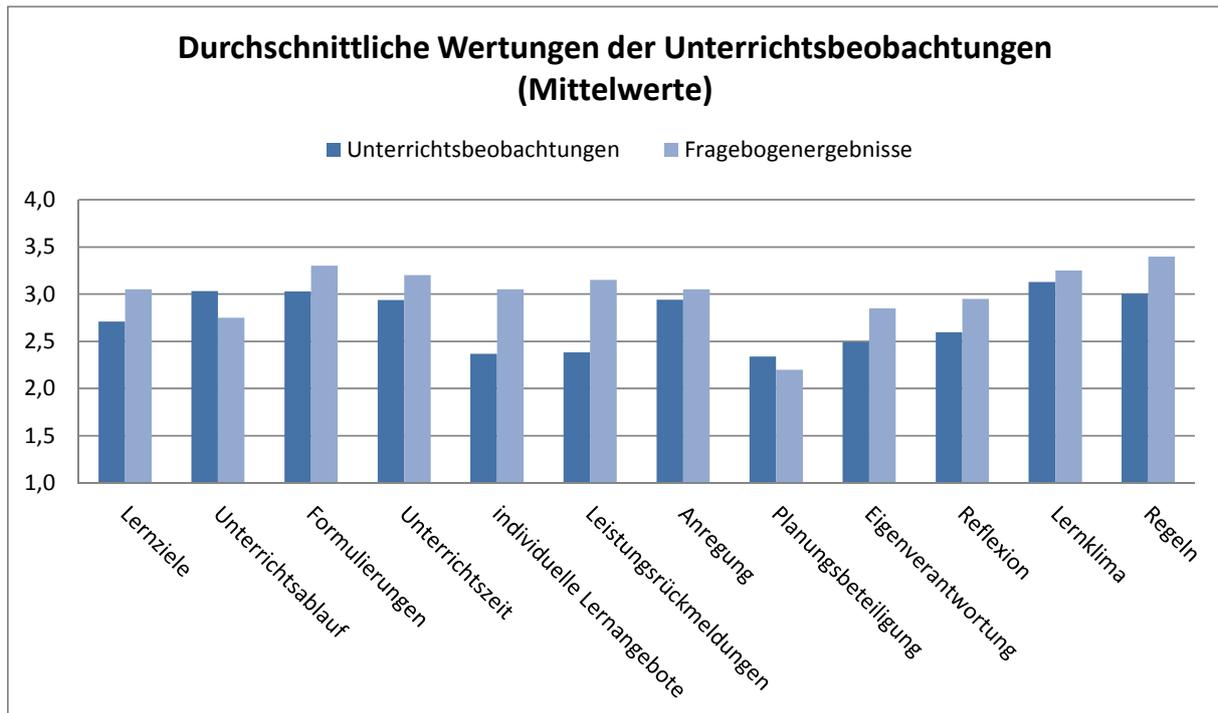
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Unterrichtszeit wurde in der Regel effektiv zum Lernen genutzt. Der Unterricht begann bzw. endete zumeist pünktlich. Benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit. Aufgabenstellungen wurden in der Regel deutlich erklärt, Fragestellungen klar formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Die Schülerinnen und Schüler wurden durch die Lehrkräfte mehrheitlich über den geplanten Unterrichtsablauf informiert, teilweise auch durch Visualisierung der einzelnen Stundenabschnitte an der Tafel. Im Gegensatz zur Transparenz des Unterrichtsverlaufs thematisierten die Lehrkräfte die damit verbundenen Lernziele in begrenztem Maße. Dadurch war den Lernenden nicht immer klar, warum und mit welchem erwarteten Lernzuwachs die jeweiligen Inhalte Gegenstand des Unterrichts waren.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern in begrenztem Maße die Möglichkeit, durch differenzierte Lernangebote mit unterschiedlichem Anforderungsniveau oder verschiedenen Lernzugängen ihren Lernprozess individuell zu gestalten. Die Nutzung kooperativer Lernformen für individualisiertes Arbeiten in Kleingruppen bzw. mit Partnern konnte beobachtet werden, die Zusammenstellung der jeweiligen Gruppen bzw. Partner erfolgte jedoch zumeist eher zufällig. In vielen Unterrichtsteilen beschränkten sich die Lehrkräfte auf Hilfen für die Lernenden an deren Arbeitsplatz oder reagierten spontan durch die Vergabe von Zusatzaufgaben auf Schülerinnen und Schüler, die ihre Arbeitsaufträge schneller erfüllt hatten. Leistungsrückmeldungen erfolgten überwiegend ohne fundierte Begründung oder Orientierung an festgelegten Kriterien. Oftmals schätzten die Lehrkräfte die Lernentwicklung der ganzen Lerngruppe ein. Eine individualisierte Leistungsrückmeldung mit dem Verweis auf Lernfortschritte oder -potenziale war selten Bestandteil des Unterrichts.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz verschiedener Arbeitsmittel sowie interessanter Aufgabenstellungen und durch den Bezug zur Alltagswelt der Lernenden wurden die Schülerinnen und Schüler zumeist zur aktiven Mitarbeit angeregt. Ansatzweise erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr zeitliches Vorgehen selbst zu planen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln oder in Gruppen- bzw. Partnerarbeit Kommunikations- und Kooperationstechniken anzuwenden. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die ausschließlich lehrkraftzentriert waren. Insgesamt erhielten die Schülerinnen und Schüler in nicht ausreichendem Maße Angebote, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziel, Lernmethoden, Lösungswege oder Inhalte mitzubestimmen. Die Möglichkeit, eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse sowie -prozesse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war nicht immer hinreichend gegeben. Dementsprechend konnten die Schülerinnen und Schüler nur begrenzt sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinandersetzen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerinnen bzw. Schülern sowie der Lernenden miteinander war weitestgehend von gegenseitiger Achtung und Respekt gekennzeichnet. Die Lehrkräfte unterstützten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, bestätigten und ermutigten sie. Die Einhaltung vereinbarter Regeln des sozialen Miteinanders war nahezu in allen Unterrichtssequenzen spürbar, Klassenregeln in den meisten Unterrichtsräumen visualisiert. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich kooperationsbereit und hörten einander zu. Die Lehrkräfte nahmen Einfluss auf das soziale Klima in den Lerngruppen, verwendeten differenziert Lob und Tadel und reagierten auf die auftretenden Störungen des Unterrichts professionell, mit viel Geduld und pädagogischem Geschick.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Ein Ziel des Schulleiters ist die Umsetzung des im vorliegenden aktuellen Schulprogrammwerfungs² formulierten „Entwicklungsvorhabens zum Unterricht, die Förderung der Schülerinnen und Schüler zum selbstverantwortlichen Lernen“. Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden von ihm angeregt, gleichwohl deren Umsetzung nicht nachhaltig eingefordert und realisiert. Hierin eingeschlossen ist die Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche. Der Schulleiter führt Unterrichtshospitationen nach vorher vereinbarten Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungsgesprächen vorrangig bei neuen Lehrkräften und Seiteneinsteigern sowie anlassbezogen durch.

Die Unterrichtsorganisation erfolgt an der Schule den rechtlichen Grundlagen entsprechend. Dazu gehören Festlegungen zu den Vertretungsregelungen, wie bspw. die gesamtschulische Jahresplanung, das Klassenfahrtkonzept sowie die große Bereitschaft der Lehrkräfte Vertretung zu übernehmen. Im Vertretungsfall steht den Schülerinnen und Schülern ein

² Der Beschluss der Schulkonferenz steht noch aus.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Materialpool in den Lernbüros sowie ihre „Fördermappe“³ zur Verfügung. Auf Grund der personellen Unterdeckung in den vergangenen Schuljahren sowie im laufenden Schuljahr konnten Festlegungen, bspw. zur Verwendung der Vertretungsreserve oder die Sicherung des Förderunterrichts nicht umfänglich umgesetzt werden. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über den Vertretungsplan auf der Homepage sowie durch eine App informiert.

³ Durch die Durchführung der Online-Diagnose in allen Jahrgangsstufen erhalten alle Schülerinnen und Schüler individuelle Lernpläne, an denen sie im Vertretungsfall weiterarbeiten können.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA,IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Schulentwicklungsvorhaben werden in Workshops thematisiert, in den Zusammenkünften der Schulleitung mit den Fachkonferenzvorsitzenden besprochen und in den schulischen Gremien vorgestellt und beschlossen. Die weitere Ausgestaltung der Grund- und Oberschule zu einer „Schule im Aufbruch“, die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums sowie die zielgerichtete Berufs- und Studienorientierung bzw.-vorbereitung der Schülerinnen und Schüler sind bspw. Zielsetzungen. Für die Organisation und Umsetzung der geplanten schulischen Entwicklungsprozesse sind Arbeitsgruppen verantwortlich, bspw. die Steuergruppe RLP⁴ oder das Team Lernbüro, die regelmäßig zum Erfüllungsstand in den schulischen Mitwirkungsgremien berichten.

Im Schulprogrammmentwurf sind entsprechende Ziele, Maßnahmen und Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung formuliert. Eine interne Evaluationskultur ist an der Grund- und Oberschule Müllrose etabliert. Seit dem Schuljahr 2014/2015 fand jeweils im zweiten Schulhalbjahr in der Jahrgangsstufe 7 eine schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Arbeit in den Lernbüros statt. Insgesamt gab es zehn Befragungsrunden. Die eingesetzten Fragebogen wurden durch die Schule selbst entwickelt, die Evaluationsergebnisse ausgewertet und Maßnahmen abgeleitet, bspw. wurden die Organisation der Lernlabore für die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 verändert und das Lernbüro

⁴ Rahmenlehrplan.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Plus⁵ eingerichtet. Darüber hinausgehende systematische und kriteriengestützte Evaluationen, die unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht ausgerichtet sind, fanden an der Schule in den zurückliegenden drei Jahren nicht statt.

Das Einholen von Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts erfolgt u. a. freitags in der 6. Unterrichtsstunde, in den „Klassenstunden“, die im Bereich der Sekundarstufe I vom Klassenrat moderiert werden. Lehrkräfte setzen eigenverantwortlich unterschiedliche Feedbackmethoden ein, u. a. selbst erstellte Fragebogen, um ihre eigene Unterrichtsqualität zu hinterfragen.

Die Leistungsdaten und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Orientierungs- und Vergleichsarbeiten sowie Prüfungen werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Eine Schlussfolgerung für die Fachkonferenz Englisch bestand darin, dass bereits in der Jahrgangsstufe 9 eine Art Prüfung erfolgt, um die Schülerinnen und Schüler durch die Simulation der Prüfungssituation besser auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Eine gesamtschulische Diskussion, Schlussfolgerungen sowie die Ableitung verbindlicher Maßnahmen für die gesamte Schule bzw. für die einzelnen Schulstufen waren aus der Protokollage sowie aus den Interviews nicht zu entnehmen.

⁵ Vorwiegend für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf konzipiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Grund- und Oberschule bildet die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler einen zentralen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Grundsätze der Förderung sind im Schulprogrammwurf, im Konzept „Schule im Aufbruch“ nach Müllroser Art, im „Förderkonzept der Grund- und Oberschule Müllrose“ (aktualisiert für das Schuljahr 2017/2018) beschrieben. Weitere Konzepte, wie bspw. das „Sonderpädagogik-Konzept“, die „Konzeption für Produktives Lernen der Jahrgangsstufen 9 und 10“ sowie das Ganztagskonzept enthalten Ziele, Formen, Verantwortlichkeiten und Maßnahmen der Förderung sowohl für leistungsschwächere als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Die Umsetzung der genannten Vereinbarungen wird in verschiedenen Angeboten für Schülerinnen und Schüler deutlich, bspw. in Lernbüros für Deutsch, Mathematik und Englisch, im Lernbüro Plus und im gemeinsamen Unterricht. Die zusätzliche Förderung für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten sowie die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind in den Wochenstundenplan der Lernenden integriert. Des Weiteren finden die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung, bspw. beim selbstverantworteten und -gesteuerten Lernen in den Methodentrainingstagen bzw. -wochen für die Jahrgangsstufen 4, 5 und 6 und in der Intensivwoche für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 an der Europa-Universität Viadrina. Für speziell interessierte Schülerinnen und Schüler und Leistungsstarke gibt es die Möglichkeit, am Unterricht einer höheren Jahrgangsstufe oder an

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Arbeitsgemeinschaft NaWi⁶ am Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Spezialschule und MINT⁷-Excellence-Center in Frankfurt (Oder) teilzunehmen. Das Lernen in der Lerngruppe „Produktives Lernen“ bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Abschluss zu erwerben, den sie über den Regelunterricht nicht erreicht hätten. Die Teilnahme an inner- und überschulischen Wettbewerben ermöglicht den Lernenden darüber hinaus die Präsentation ihrer besonderen Stärken, bspw. beim First-Lego-Wettbewerb oder Pangea-Wettbewerb für Mathematik. Aktivitäten, wie bspw. „Schüler unterrichten Schüler“ im Rahmen der Projekttag im Fach Englisch oder das Projekt „Lions-Quest – Erwachsen werden“⁸ nehmen einen festen Platz in der Schuljahresplanung ein.

Grundlage für die individuelle Förderung ist die systematische Beobachtung und Erfassung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Dazu gibt es, mit Beschluss in der Konferenz der Lehrkräfte, an der Schule abgestimmte Instrumente und Verfahren. Alle Schülerinnen und Schüler im Bereich der Primarstufe führen ein Portfolio. Durchgängig in allen Jahrgangsstufen 1 bis 10 werden online-Diagnosen durchgeführt. In deren Auswertung erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle „Fördermappen“ mit konkretem Übungsmaterial. Zur Diagnostik und Erfassung der Lernentwicklung kommen im Primarbereich neben der Online-Diagnose die Ergebnisse der Orientierungsarbeiten und zentralen Vergleichsarbeiten (VERA 3) zur Anwendung. Die Ergebnisse aus den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 sowie die Vorprüfungsergebnisse in der Jahrgangsstufe 10 fließen in eine Lernentwicklungsdokumentation ein, die von der Jahrgangsstufe 7 bis zur Jahrgangsstufe 10 fortgeführt wird und so Lernentwicklungen sichtbar macht. Lehrkräfte informieren zeitnah bei Lernproblemen. Das Log-Buch für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 enthält neben der Zensurenübersicht auch Lernbausteine, Wochenpläne und -ziele.

Die Lehrkräfte nutzen Absprachen mit den Sonderpädagoginnen, Beratungen in den Doppeljahrgangsstufenteams und nehmen externe Unterstützung der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle oder vom schulpsychologischen Dienst in Anspruch, um individuelle Lernschwierigkeiten der Lernenden zu erfassen. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden von den Klassenlehrkräften halbjährlich fortgeschrieben und mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern besprochen.

Die individuelle Rückmeldung zur Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ist verbindlich geregelt. Lern- und Entwicklungsgespräche finden individuell ein-

⁶ Naturwissenschaften.

⁷ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

⁸ Ein Jugendförderprogramm "Erwachsen werden" zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

bis zweimal im Schuljahr, bei Bedarf auch häufiger, statt. Ebenfalls werden die Klassenstunden für entsprechende individuelle Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern genutzt. Die Lehrkräfte arbeiten im Unterricht mit verschiedenen Belohnungs- und Verstärkersystemen, um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern. So werden bspw. Stempel, die Lobhamsterkarte oder der Geschichtskönig eingesetzt. Engagement, Leistung und Anstrengungsbereitschaft von Schülerinnen und Schülern werden an der Schule in vielfältiger Art und Weise anerkannt und gewürdigt, bspw. vor der jährlichen Schulversammlung, für deren Vorbereitung immer eine Klasse verantwortlich ist. Der Förderverein der Schule Müllrose e. V. stiftet zudem ein monatliches Leistungsstipendium.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

In einem schulinternen Fort- und Weiterbildungskonzept sind entsprechende Leitlinien, inhaltliche Schwerpunktsetzungen, Termine und Verantwortlichkeiten beschrieben. Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle und gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Aktuelle Fortbildungsschwerpunkte waren in den zurückliegenden drei Schuljahren vor allem die Ausgestaltung und Entwicklung einer „Schule im Aufbruch“, „Hirngerechtes Lernen“, die Arbeit in den Lernbüros sowie der Besuch der Evangelischen Schule Berlin Zentrum. Aktuell steht die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 im Mittelpunkt. Abgeschlossen ist die Erarbeitung von Teil B (Medien- und Sprachbildung). Gegenwärtig ist das Kollegium bei der Erarbeitung von Teil C. Eine Prozessplanung zur Implementierung des neuen Rahmenlehrplans liegt vor. Die Steuergruppe RLP organisiert und koordiniert diesen Arbeitsschwerpunkt.

Diagnostische Kompetenzen und die Anwendung von Förderstrategien sind vor allem durch die sonderpädagogischen Lehrkräfte gegeben, welche das Kollegium in diesen Bereichen unterstützen. Weitere Lehrkräfte haben sich im Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten und zum sozialen Lernen fortgebildet. Drei Lehrkräfte der Schule sind als Beraterinnen bzw.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Berater des BUSS⁹ tätig, eine Lehrkraft hat eine Ausbildung als Logopädin absolviert, eine weitere Lehrkraft arbeitet im diagnostischen Team. Darüber hinaus arbeitet die Schule u. a. mit der Schulsozialarbeiterin und der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle zusammen.

Die Abstimmung zu fachlichen, didaktischen und methodischen Aspekten erfolgt bspw. in den Fachkonferenzen, den Doppeljahrgangsstufen, den Teamberatungen der Primar- und der Sekundarstufe I, den thematischen Arbeitsgruppen und im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte. Schulische Konzepte, unterrichtliche Vorhaben und Projekte werden gemeinsam vorbereitet und sind ein fester Bestandteil der Schuljahresplanung. Darüber hinaus arbeiten Lehrkräfte u. a. in der Steuergruppe SchiC und Schulprogramm, der Arbeitsgruppe „Schule im Aufbruch“, im Team „Produktives Lernen“ oder in den temporären Teams „Fachwochen“ oder „Wassersportprojekt“. Weitere temporäre Teams unter Beteiligung von Eltern, Schülerinnen und Schülern bereiten die Gestaltung schulischer Höhepunkte bzw. Klassenhöhepunkte vor. Termine für Beratungen und zur Ergebniskommunikation der Teamarbeit sind in der Konferenz der Lehrkräfte langfristig geplant.

Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen thematisiert und als zu entwickelndes Instrument der eigenen Professionalität erkannt, gleichwohl auf Grund der andauernden schwierigen Personalsituation an der Schule nicht realisiert.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung durch die Schulleitung und die jeweiligen Fachkonferenzen begleitet. Besonders Lehrkräfte in der Berufseinstiegsphase werden bei der Bewältigung beruflicher Anforderungen unterstützt. Sie erhalten die Möglichkeit, entsprechende Fortbildungen wahrzunehmen. Der Schulleiter informiert sich zeitnah zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch.

⁹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch

Basiskriterium - Schulformspezifisch - Grundschule		
B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens - GorBiKS ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsübergreifenden Unterricht.	#

¹ GorBiKS = Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Im aktuellen Schulprogrammmentwurf werden Zielsetzungen und Maßnahmen zu Entwicklungsvorhaben für den Unterricht für die gesamte Schule formuliert. Eine Verständigung zu Merkmalen guten Unterrichts erfolgte in der Konferenz der Lehrkräfte und bildet einen allgemein verbindlichen Maßstab zur Beurteilung des Unterrichts an der Schule. Verabredete Ziel- und Schwerpunktsetzungen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität in der Primarstufe und deren Überprüfung waren aus den schulischen Dokumenten und Protokollen nicht zu entnehmen.

Die Auseinandersetzung und der Umgang mit dem Thema „Heterogenität“ stellt eine wesentliche pädagogische Schwerpunktsetzung an der „Schule im Aufbruch“ dar. Hier greifen die Maßnahmen, die in schulischen Konzepten, bspw. im „Förderkonzept der Grund- und Oberschule Müllrose“ und in den Vereinbarungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Herkunftssprache (DAZ¹⁰) beschrieben sind und praktiziert werden. In den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 war eine „DAZ-Lerngruppe“ an der Schule eingerichtet. Unterstützend wirken dabei die schulinternen Lehrkräftefortbildungen zu

¹⁰ Deutsch als Zweitsprache.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

sonderpädagogischen Themen und zum gemeinsamen Unterricht sowie der pädagogische Austausch im Team Primarstufe.

Verschiedene Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung im und außerhalb des Unterrichts nehmen einen festen Platz in der Schuljahresplanung ein. Dazu zählen bspw. die Nutzung der „Lesestube“ (schuleigene Bibliothek), der Besuch der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder), die Lesewettbewerbe, das Projekt „Schüler helfen Schülern“ beim Lesen. Die Lehrkräfte haben eine gesamtschulische Sprachbildung verabredet, wenngleich dazu keine Aussagen im Schulprogramm getroffen werden.

Die verlässliche und langjährige Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) „Sonnenschein“ in Mixdorf und „Haus am Teich“ in Frankfurt (Oder) sowie „Am Zeisigberg“ und „Schlaubespätzen“ in Müllrose orientiert sich am „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesstätten und Grundschule“. Die Kooperationsverträge liegen vor. Auf der Basis gemeinsamer Ziele und anhand eines Zeit- und Maßnahmenplans erfolgt eine Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten, für die ein Lehrkräfteteam der Schule verantwortlich ist. Zu den Maßnahmen gehören u. a. Hospitationen in den Kindertagesstätten, Elterninformationsveranstaltungen, Teilnahme der Kita-Kinder an Projekttagen, z. B. am „Naturwissenschaftlichen Tag“ oder Osterprojekt oder das Vorlesen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 in den Kindertagesstätten.

An der Grund- und Oberschule Müllrose findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Basismerkmal - Schulformspezifisch - Weiterführende allgemeinbildende Schule		
B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Eine wesentliche pädagogische Schwerpunktsetzung an der Schule ist die Förderung und Unterstützung bei der Berufs- und Studienorientierung sowie -vorbereitung. Dies erfolgt in einem dokumentierten Prozess von der Jahrgangsstufe 7 bis 10 systematisch und in enger Kooperation mit langjährigen und verlässlichen Partnern. Eine Übersichtsplanung „Terminabsprachen Praktika“, die jedes Schuljahr überprüft und aktualisiert wird, enthält detailliert Maßnahmen für die jeweilige Jahrgangsstufe unter Beachtung schulspezifischer Bedingungen. Darüber hinaus beschreibt die „Konzeption für Produktives Lernen der Jahrgangsstufen 9 und 10“ (für die Lerngruppen PL) konkret aufeinander abgestimmte und fortlaufend praktizierte Handlungsschritte im Unterricht und in den Praxislerntagen, wobei das Lernen in der Praxis im Mittelpunkt steht. Verantwortlich für die Koordinierung und Durchführung ist das Team „Produktives Lernen“. Die im August 2013 gegründete „Schüler-Genossenschaft-Müllrose“ (SGM) ist eine weitere Maßnahme, um die Ausbildungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern durch die Übernahme von Verantwortung, den Erwerb betriebswirtschaftlicher Fähigkeiten sowie die Vermittlung von Sozialkompetenzen zu verbessern.

Ausgehend vom Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) werden in weiteren Unterrichtsfächern die berufsorientierten Fach- und Handlungskompetenzen entwickelt, Lehrkräfte unterstützen und begleiten diesen Prozess. Neben dem Kennenlernen typischer Berufsbilder nutzt die Schule Kontakte zu ca. 100 Unternehmen und Betrieben, bevorzugt zu Ausbildungsbetrieben der Region. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass und das Schüler-

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Eltern-Praktikum in der Jahrgangsstufe 7, das Orientierungspraktikum in der Jahrgangsstufe 8 sowie das Blockpraktikum in der Jahrgangsstufe 9 und in Jahrgangsstufe 10 das „Soziale Praktikum“ sind Beispiele für bewährte Maßnahmen zur Förderung berufsorientierter Fach- und Handlungskompetenzen. Individuelle Praktika werden ermöglicht. Weitere Maßnahmen bzw. Aktivitäten für die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Berufsfindung und Berufswahl, bspw. die Potenzialanalyse, das Bewerbungstraining, der Besuch der Bildungsmesse VOCATIUM Oderregion in Frankfurt (Oder) oder des Bildungszentrums der Handwerkskammer Ostbrandenburg, Standort Frankfurt (Oder). Ferner erhalten die Schülerinnen und Schüler durch die Berufseinstiegsbegleitung und individuelle Beratung durch die Agentur für Arbeit weitere Hilfe und Informationen über Berufsgruppen. Dazu liegen mehrere Kooperationsvereinbarungen vor. Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre erworbenen Kompetenzen bei der Präsentation der Ergebnisse, in einem Kolloquium z. T. in englischer Sprache. Entsprechende Informationen zu den Kolloquium-Vorgaben, einschließlich der Bewertung nach Kompetenzrastern, erhalten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht, die Eltern in einer entsprechenden Elternversammlung, zusätzlich in einem Elternbrief. Um Bildungsmöglichkeiten nach der Jahrgangsstufe 10 aufzuzeigen, werden auch Angebote des Oberstufenzentrums, z. B. der „Tag der offenen Tür“ und Schnupperunterricht am OSZ¹¹ in Frankfurt (Oder) genutzt.

Zur Umsetzung der schulischen Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung arbeitet die Schule im „Netzwerk Schule & Wirtschaft Müllrose“ mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Der traditionelle „Tag des offenen Unternehmens“ fand im Mai 2017 zum 11. Mal auf dem Firmengelände der Müllroser Hoch-, Tief- Straßenbau (HTS) GmbH statt, zu dem sich 41 Unternehmen den Schülerinnen und Schülern der Grund- und Oberschule vorstellten. Des Weiteren nutzt die Schule die Unterstützung durch die Initiative Sekundarstufe I (Schule-Ausbildung-Zukunft) für weitere unterrichtsergänzende Projekte, bspw. das Projekt „Bootsbau selbstgemacht“ im Juni 2017 in der Marina Schlaubetal.

¹¹ Oberstufenzentrum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	2
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule verfügt über ein Ganztagskonzept aus dem Schuljahr 2012, aktualisiert 2016, welches von einer Arbeitsgruppe jeweils zu Beginn des Schuljahres bezüglich der personellen und schulischen Gegebenheiten angepasst und in den schulischen Gremien vorgestellt wird. Der Schulträger wird nach Bedarf bzw. themenabhängig eingebunden. Die geforderte Konzeptgruppe, bestehend aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Vertretern der Kooperationspartner, der Jugendhilfe und des Schulträgers, zur Beratung der laufenden Umsetzung und Weiterentwicklung des pädagogischen Ganztagskonzeptes ist an der Schule nicht eingerichtet. Grundsätze zu Hausaufgaben sind im Ganztagskonzept nicht enthalten, wenngleich die Möglichkeit der Hausaufgabenanfertigung und -betreuung im Hort, in der „Lesestube“ oder im Computerraum besteht. Maßnahmen zur schulinternen Evaluation sind Konzeptbestandteil, gleichwohl fand in den letzten drei Schuljahren keine systematische Evaluation, um die Qualität des Ganztagskonzeptes bzw. der Ganztagsangebote zu überprüfen, statt. Um einen aktuellen Stand zum Interesse und Bedarf an Arbeitsgemeinschaften zu erhalten, erfolgt eine mündliche Befragung in den Klassen der Sekundarstufe I auf deren Grundlage die Planung

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der AG¹²-Angebote basiert. Darüber hinaus finden Rückmeldungen von den Kooperationspartnern per Mail statt.

Die Vorgaben der VV¹³-Ganztag hinsichtlich einer lerngerechten Rhythmisierung des Schultags werden nicht in vollem Umfang umgesetzt. Das Mittagsband umfasst auf Grund der vorgegebenen Buszeiten nur 30 Minuten. Betreute Angebote im Mittagsband sind neben der Einnahme des Mittagessens zeitlich kaum möglich. Der Tagesablauf lässt Freiräume für Unterricht in 90-minütigen Lernblöcken, was in einigen Lerngruppen auch realisiert wird. Aktuell werden Ganztagsstunden genommen, um das fehlende Lehrkräftepersonal von 4,5 VZE zu kompensieren.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden über die Inhalte und Angebote der Ganztagsorganisation und -gestaltung in mündlicher Form informiert. Mitteilungen und Hinweise zum Ganztagsbereich sind auf der Homepage nicht nachzulesen und im Schulhaus sowie in den Unterrichtsräumen zum Zeitpunkt der Visitation nicht visualisiert. Organisiert ist das AG-Angebot innerhalb eines Schuljahres in drei Abschnitte (Trimester), sodass nach einem Trimester ein AG-Wechsel vorgenommen werden kann.

Die Umsetzung des Ganztagskonzepts erfolgt in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auf der Basis von Kooperationsverträgen. Mehrere Kooperationspartner, größtenteils Privatpersonen, unterstützen die Schule indem sie AG-Angebote unterbreiten. Zu diesen Angeboten zählen bspw. Handball, Theater, Schach, der UNESCO-Club sowie die Sozialarbeit an der Schule. Die Kooperationspartner des Ganztagsbereichs sind traditionell in verschiedenen schulische Höhepunkte eingebunden, z. B. in den „Tag des offenen Unternehmens“, den „Tag der offenen Tür“ oder in die Fachwochen.

¹² Arbeitsgemeinschaft.

¹³ VV-Ganztag vom 21.04.2011, zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 12.02.2016.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße